

## Ein Original von einem Pfarrherrn

Wie Dekan Waser von Bäretswil sich zu wehren wusste

Redaktor J. Hauser hat unter dem Titel «Die quecksilbrigen Bäretswiler» einen munteren Aufsatz geschrieben, in welchem dem längst verstorbenen Dekan (1790 bis 1876), gewesenem Pfarrer der genannten Oberländer Berggemeinde, die sicher verdiente Anerkennung zuteil wird. Waser war offenbar eine Persönlichkeit von besonderem Format, dem in seinem Pfarrsprengel, und darüber hinaus grosse Achtung und Verehrung zuteil wurde.

Nun hat mich Dr. med. H. Pfenninger in Uster, der in Bäretswil aufgewachsen ist, darauf aufmerksam gemacht, dass sich der Pfarrer offenbar auch etliche Feinde auf den Hals geladen hat. Das ist durchaus zu verstehen: Diktatorisch veranlagte Herren stossen früher oder später auch auf Widerstand. Dass er offenbar gerne «regierte», ersah ich zum Beispiel aus meinen Visitationsbüchern, welche ich in der Schule Bettswil vorfand, als ich dort als junger Lehrer tätig war. Ich konnte anhand der alten Bücher feststellen, dass Dekan Waser seiner Zeit jene Schule beinahe jede Woche visitierte. Das wird er auch in den andern Schulen der Gemeinde so gehalten haben. Dr. Pfenninger weiss aus Berichten seines Grossvaters ferner auszusagen, dass Waser gewissen Brautpaaren den kirchli-

chen Segen verweigerte und sie also einfach nicht kopulierte. Aus dem Artikel Jakob Hausers erfahren wir sodann, dass er die Schliessung verschiedener Wirtschaften in Bäretswil durchsetzte. Aus einem solchen Verhalten ergibt sich von selbst, dass er sich Gegner zuziehen musste. Und dass dies der Fall war, zeigt sich in einer heute amüsant anmutenden Anekdote, deren Substanz sich einst beim Bäretswiler Pfarrerrhaus abwickelte. Ich wusste schon früher davon, hatte die Geschichte aber inzwischen vergessen.

### Die elektrisch geladene Türfalle

Dekan Waser muss bis zu einem gewissen Grad ein *Universalgenie* gewesen sein, jedenfalls ein vielseitiger Wissenschaftler. So kannte er sich in den Anfangsstadien der Elektrizität bereits gut aus. Im Physikunterricht der Sekundarschule soll zur Schulzeit Dr. Pfenningers eine *Apparatur vorgeführt worden sein, die von Waser hergestellt worden war und empfindliche Elektroschocks auf die Hände überzwickte*. Vielleicht befindet sich diese Maschine von heute etwelcher historischer Bedeutung noch immer in einer der Räumlichkeiten der Bäretswiler Sekundarschule.

Doch zurück zu Dekan Wasers Gegnern Diese bildeten schliesslich eine Art von Komplott und beschlossen, in das Pfarrhaus einzudringen und dem geistlichen Herrn ihren Standpunkt mit aller Deutlichkeit klarzumachen. Als sie aber die Türe des Pfarrhauses aufklinken wollten, fuhren sie, einer nach dem andern, mit der Hand entsetzt zurück. Schliesslich trollten sie sich kopfschüttelnd davon, und zwar mit dem empörten Ruf: «*De Dekan häts mit em Tüfel z tue! De Waser ischt mit em Satan im Bund.*»

Der Leser merkt etwas: Dekan Waser hatte rechtzeitig vernommen, dass er ungebetene Gäste zu erwarten habe. Diesen wollte er auf seine Manier den Meister zeigen und ihnen eine Lektion erteilen. Der vielseitige Theologe, der sich eben damals schon in den neuesten Kenntnissen der Elektrotechnik zurecht fand, hatte die Türfalle unter «*Privatstrom*» gesetzt und auf diese Weise seine Widersacher in die Flucht geschlagen. . .

Otto Schaufelberger, Uster

## Neue Schallplatten

Berlioz: *Les Troyens (Die Trojaner)*. Philips 6709 002, 5 Lp Stereo.

Ss. Dieser ersten Gesamtaufnahme kommt besondere Bedeutung zu, weil «*Les Troyens*» in der Spielzeit 1974/75 im Genfer Grand Théâtre aufgeführt wird. Der Dirigent Colin Davis erreicht mit dem Chor und Orchester des *Royal Opera House, Covent Garden* (Chordirigent Douglas Robinson) und dem *Wandsworth School Boys'Choir* (Dirigent Russel Burgess) eine unglaubliche Räumlichkeit und Plastizität des